

Die Forderungen der Balkanstaaten.

Der Führer der bulgarischen Friedensbewegung Dr. Zaimov lagte am 2. September über die Verhandlungen mit der Türkei: „Es werden drei wichtige territoriale Fragen, und zwar betreffend Adrianopel, die Thrazien und die Inseln zu regeln sein. Wenn die Türkei sich weigert, uns Adrianopel abzutreten, das wir für die Sicherheit unserer künftigen Grenzen brauchen, werden wir den Krieg von neuem beginnen. Wir hoffen aber, daß die Türkei durch den Nachschlagen der Großmächte die Lage verstehen wird und sich zu dem notwendigen Opfer bereitstellen wird, das für sie und die Balkanstaaten die Grundlage eines dauernden Friedens werden kann. Weißlich der abtrünnigen und der Infirmitäten haben verschiedenes Großmächte ihre Bedenken geäußert. Und wenn diese Bedenken uns in London mitgeteilt werden, dann werden wir sie auf demselben erörtern. Somit werden wir von der Türkei verlangen, daß sie in diesen beiden Punkten unsere Verbündeten Genugtuung verlangen und dafür einen Teil der türkischen Inseln zu unserer Lasten abtreten. Es dürfte Sache einer besonderen Konferenz sein, die Einzelheiten dieser beiden Fragen zu regeln.“

Zu gleicher Zeit wird hauptsächlich als Verhandlungsgegenstand die Unterhandlung Serbiens mit Österreich-Ungarn werden folgende Grundlagen haben können: Serbien werde erklären, daß es mit Österreich-Ungarn die freundschaftlichen Beziehungen unterhalten will, indem es keine inoffizielle politische Unabhängigkeit behauptet. Serbien werde der Selbstständigkeit Albanien zustimmen, vorausgesetzt, daß es einen Hafen am Adriatischen Meer erhält, zu dem es freien Zugang haben muß; es werde sich verpflichten, diesen Hafen nicht in einen Kriegszustand auszuwandeln. Österreich-Ungarn werde sich verpflichten, öffentliche Arbeiten das Vorzugsrecht zu erhalten und auch wirtschaftlich die Behandlung einer mitteleuropäischen Nation genießen. Österreich-Ungarn werde sich von jetzt an Borseli haben von einer zu seinen Gunsten vorgenommene Tarifrevision. Auf jeder Grundlage ist Serbien bereit, Unterhändler nach Wien zu schicken.

Wenn diese Grundzüge Erörterungen und Meinungen in den antiken Kreisen widerspiegeln, so würde daraus zunächst hervorgehen, daß man sich in Belgard mit dem Gedanken, die Adriatische nicht in London zu verhandeln, bereits entschlossen hat. Zum übrigen hält Serbien an seinen von Österreich hergeleiteten als unerfüllbar bezeichneten Forderung fest. Die Ansichten für eine Einigung sind also immer noch sehr gering. Ganz sicher wird sich die Türkei bei den kommenden Verhandlungen den österreichisch-serbischen Konflikt ebenso zum Gegenstand machen wie den Gedanken, der unter den Balkanverändern hergeht. Die bulgarische Wache untersteht sich dem Eingreifen der Griechen, darauf die Griechen eine starke Truppenabteilung und zahlreiche Verbände heranzuziehen. Daraufhin erschien auch eine starke bulgarische Truppenabteilung am Platze. Die Griechen belegen die Straße vor der Dreifurk. Griechen und Bulgaren haben sich mit ungeschlagenen Bajonetten gegenüber. Die Angelegenheit wurde dann durch das Eingreifen höherer Befehle beigelegt, die Truppen gegen sich zurück.

Uns Wiener Quellen verläuft folgendermaßen, daß auch zwischen Serbien und Montenegro wegen des Sandjak's Vorfragen eine gewisse Spannung herrscht. Es ist erklärlich, daß unter diesen Umständen die Türkei sehr hoffnungslos ist, zumal ihre Siege gegen die griechischen Truppen in Cepirus auch das Vertrauen des

Volkes zur Armes wieder gehoben habe. In Konstantinopel ist man deshalb sehr entschlossen, die weitgehenden Forderungen der Balkanstaaten, besonders aber die über die Inseln vorläufig abzugeben. Es wird also noch der nachdrücklichen Bemühung der Großmächte bedürfen, um die Gegenseite auszuweichen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat an den Prinzregenten Ludwig folgendes Telegramm geschickt: „Zerküßten und innigen Dank für die treuen Gefühle, die Du mir in Deinen freundschaftlichen Telegramm ausgedrückt hast. Die alle Freundschaft, die uns verbindet, wird in der neuen, verantwortungsvollen Lage, die Du jetzt eintrittst, für unser Reiches Wohl besonders fruchtbar sein. Ich bin überzeugt, daß das innige Verhältnis, das unter Deinem hochseligen, treuen Vater zwischen Mitteldeutsch und Hohenzollern bestand, auch zwischen uns in guten und bösen Zeiten sich erproben wird.“

* Der Bundesrat wird zu den Verfassungsänderungen in Preußen eine Abordnung unter Führung des Reichstanzlers von Bismarck entsenden.

* Die in mehreren Blättern verbreiteten Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem preuß. Kriegsminister und dem Reichsfinanzminister sind entfallen und sogar zu einem scharfen Widerspruch geführt haben. Insofern ist die Angelegenheit über die Budgetabteilung. Ebenso sind die Gerüchte von einem Konflikt zwischen dem Reichstanzler und dem Staatssekretär des Innern durchaus unzutreffend.

* Zusammenfassend wird geschrieben: „In einigen Gegenden Deutschlands wird berichtet, daß Sparfliegengruben abgehoben wurden, weil die Aufhebung bedauere, daß im Falle eines Krieges die Sparfliegen geflogen wären. Durch die Aufhebung ist ein anderer Sparer auch bestimmt nicht, keine Reineigenen zu machen. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß es sich hier um ganz irrtümliche Vorstellungen handelt. Sparfliegengruben sind in Kriegszeit nur wenig im Interesse der Volkswirtschaft von Staats wegen anzusehen und dürfen in jedem Fall als freies Geschäft gelten. In einer Durchsicht der Sparverordnungen liegt also auf der Hand, daß die dort angeführte Grund vor.“

* Die Reichsversammlung des christlichen Gewerkevereins, die in Saarbrücken tagte und von 359 Delegierten besucht war, beschloß einstimmig, am 2. Januar in den Streit einzutreten. Einige Delegierte bezweifelten, daß der Streit losgehen würde. Nach längerem Ausschusse wurde nun beschlossen, den Termin für den Streikausbruch, um nicht kontraproduktiv zu werden, auf den genannten Termin festzusetzen. Auf der Grube Combanhagen sind bereits 100 Bergleute in den Streit getreten; sie haben den Befehl der Reichsversammlung nicht abgewartet. Damit steht der Bergbau im Saarrevier vor einer ersten Krise.

Italien.

* Der Senat nahm mit 155 gegen zwei Stimmen den Friedensvertrag über Libyen an.

Russland.

* In Petersburg beschloß sich eine Kommission, die Betreffende der Industrie und des Handels mit der Ausfuhr russischer Fleisch nach Deutschland. Die übertragene Mehrheit sprach sich dabei für eine Förderung der Fleischausfuhr aus; die Vertreter des Börsenkomitees meinten, die Ausfuhr müßte reguliert werden, damit nicht der innere Markt beeinträchtigt und die russische Wirtschaftsmacht vermindert würde. Die Frage wird demnach auch im Handelsministerium erörtert werden.

Balkanstaaten.

* Die serbische Regierung hat an

griechisch angelegte des behändigten Anwachsend der militärischen Maßnahmen Österreichs durch Vermittlung des Geländes in Belgard der österreichischen Regierung die Bedauerung über die gegen Österreich unternommenen Forderungen zum Ausdruck gebracht.

* Nach türkischen Nachrichten haben an der Dardanellenstraße zwei Geschiffe zwischen der griechischen und der türkischen Flotte getauelt. Dabei soll ein griechischer Torpedobootzerstörer zum Sinken gebracht und das griechische Schlachtschiff „Anatoli“ schwer beschädigt worden sein.

Afrika.

* General Botha, der seit vier Jahren Ministerpräsident der Südafrikanischen Union war, ist infolge ermittelter Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und den Holländisch-Afrikanern von seinem Posten zurückgetreten.

Eisenbahnkatastrophe in Sizilien.

25 Tote — 105 Verletzte.

Auf der Eisenbahnstrecke Catania-Messina, bei der Station Mangano, stieß am 15. d. Mts. infolge falscher Weichenstellung der Schnellzug Vlor-Syracus mit einem rangierenden Güterzug in voller Fahrt zusammen. Dabei wurden fünf- und zwanzig Personen getötet, 15 schwer verletzt und 90 weniger schwere Verletzungen davon. Der Zusammenstoß war so heftig, daß zehn Wagen des Schnellzuges einschließlich des Speisewagens aus den Gleisen geworfen und zerschmettert wurden. Glücklicherweise war die Stellung der Weichen so getroffen, daß die beiden Schnellzüge gegenseitig keine Verunglückung erlitten, nur denen, die auf dem Gleise aufgehalten hatten, waren zwischen den Trümmern eingeklemmt und erlitten die Art mit ihrem Stöhnen und ihren Schmerzgeschreien. Die Wagen wurden auseinandergeschoben, wobei die eingeklemmten Personen teilweise glücklich befreit werden konnten aus ihrer schrecklichen Lage befreit zu kommen.

Ein verurteilter Landesverräter.

Im Spionageprozess gegen den früheren Berganten Albrecht wurde der Angeklagte wegen Gefährdung der Sicherheit des Deutschen Reiches durch Verrat militärischer und diplomatischer Geheimnisse zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, Gefängnis und mit dem Verlust seiner bürgerlichen Ehre, während unter Haftverpflichtung und 15 000 M. Geldstrafe verurteilt, im Nichtbetriebsstand, zu weiteren acht Monaten Zuchthaus. Außerdem wurde bestimmt, daß die Hypothek usw. im Geländebuch von etwa 75 000 M., die der ehemals unbedeutende Arbeiter in Thurn angelegt hatte, vom State eingezogen werden. Der Angeklagte war lange Zeit hindurch auf dem Bergkommando in Thurn als Schreiber tätig gewesen. Er genoss dort großes Vertrauen. Anfang dieses Jahres trat er plötzlich aus dem Militärverband aus. Da er unermüdend war, fiel es ihm so sehr auf, daß er plötzlich ein kolossales Leben begann. Man sah jetzt auf einmal große Gelder in seinen Besitz. Er lebte wie ein Fürst, daß sich schließlich auch die Militärbehörde für W. interessierte. Er vermochte über den Erwerb hoher Geldsummen keine genügenden Beweise zu erbringen. Nach langer Beobachtung wurde er dann als Landesverräter entlarvt und sofort verhaftet. Albrecht soll ein großer Diebentum für den Kriegsfall waren ausgeliefert haben.

Heer und Flotte.

— Wenn der verlorene Prinzregent Knipold von Bayern auch für seine Person nicht in einem direkten Verhältnis zur Flotte oder zu einem Marinetruppenträger stand, so hat er der Streitmacht zur See doch ein lebhaftes Interesse

gelegt und der letzte Halt für sich genommen. Überleben konnte ich die Schmach nicht, deshalb mußte ich ein Ende machen.

Seid barmherzig, meine Lieben, verdammt und nicht. Gewiss, ich habe ja Schmach und Schande über Euch gebracht, aber vergesst doch auch nicht, daß ich eigentlich schuldlos in diese furchterliche Gehebe geriet wurde, und daß ich nur das Opfer meines Gutmütigkeit geworden bin. Ich habe mich als ich zum Verbrecher wurde, da habe mir mein Mitgefühl für Euch, die Augen getrieben für das, was recht und unrecht ist. Ich war nicht mehr Herr meiner klaren Sinne. Die ganzer Nacht hat mich hineingekostet ins Verderben. O, seid barmherzig und schenkt mir einen Augenblick nicht! Ich habe schon jetzt so entsetzliche Qualen ausgestanden, daß selbst die Schmerzen des Todes nichts mehr davon sein können. Also laßt mich nicht! Gönn mir den irdischen Schlaf des Todes; ich brauche jetzt die Ruhe, die ewige Ruhe!

Ich wenn dort oben in ewiger Freiheit von uns Abschied nehmen, so will ich in Demut vor ihr hinknien und freudvoll meine Tat bekenne. Auch er wird mich nicht verurteilen, denn er wird in meinem Herzen leben, daß ich nur aus Liebe tat. Das ist meine Zuversicht. Und deshalb kann ich nun in Ruhe schlafen gehen, ein niemals mehr zu erwachen.

Seid mir nun ein Liebes Weis! Laß Dir nicht das Herz brechen und meine mir eine stille Zeile nach! Not leiden wir Du ja nicht; denn Dein kleines Vermögen ist ja pflegefertig.

entgegengebracht und man jederzeit vor allem bemerkt, daß das Flotengeschick die Bewilligung des Reichstages erlangte. Als der damals noch jugendlich neue Staatspräsident des Deutschen Reiches im Jahre 1897 seine Reise an die Spitze der Bundesstaaten ausführte, um den Bundesfürsten Vortrag über den notwendigen Ausbau der Kriegsmarine zu halten, war es besonders der Prinzregent Knipold von Bayern, bei dem der damalige Kaiser-Admiral Tirpitz volles Vertrauen besaß. Der ersten Mann für den Flottenbau fand. Dem verstorbenen Prinzregenten war es leider nicht mehr vergönnt, die erste Flottenflottilla des neuen Dreadnoughtpanzers „Prinzregent Knipold“ mitzuerleben, der am 17. November d. Jts. von Kaiser gelassen worden ist, da das nächste Schiff erst im Jahre 1903 in Bau verstanden sein wird. Aber in einem warm gehaltenen Briefprogramm drückt er dem Kaiser Wilhelm seine Freude aus, ein erlassenes Flottenflottilla (schon immer) zu wissen, das seinen Namen trägt. Ebenso war Prinzregent Knipold besonders darüber erfreut, als er die Welinger von der a. suite-Stellung beim 2. Geschwader seines Sohnes, des nunmehrigen Prinzregenten Knipold, seines Onkels, des Prinzen Rupprecht und eines weiteren Verwandten des kaiserlichen Königssohnes, des jugendlichen Prinzen Georg, erhielt.

— Das Recht zum Weitertragen der Uniform kann künftighin ausnahmsweise auch solchen Mannschaften verliehen werden, die noch nicht im Besitz der Dienstausrüstung I. Klasse sind, einmal, wenn das Ministerium aus dem Grunde eine Folge von Dienstunfähigkeit ist und besondere Veranlassung vorliegt, und zwar bereits nach achtzehnjähriger Dienstzeit, und sodann, wenn Kriegsverwundung oder Anzeigung durch dem Feinde nachgewiesen ist, auch früher.

Von Nah und fern.

Ein Sturmtag in Berlin. Sturm und Regen hatten sich verbunden, um dem friben Sonntag seinen Glanz zu nehmen und ihn in ein richtiges Graus zu fällen. Welche Stimmung der Geschäftswelt ist zu erwarten gewesen, den Büchsenbüßern auf dem Weihnachtsmarkt aber wurde besonders fabel mitspielt. Der Wind trieb mit ihren künftigen Bauten sein Spiel, der Regen goss unarmbarig nieder. Durch den Anbruch der Elemente wurde erheblicher Sachschaden angerichtet. Zur Abhilfe der Wasserflut und zur Beseitigung von Schmutz und Unreinigkeiten wurde die Feuerwehr überall verlangt. Sie konnte aber nur in den dringlichsten Fällen Hilfe geben. — Auch mehrere Personen erlitten infolge des Unwetters Verletzungen.

Neue bayrische Briefmarken. In aller nächsten Zeit sollen neue bayrische Briefmarken herauskommen. Es ist noch unentschieden, ob sie den Stoff des neuen Wagners tragen werden oder ob sie ein Wappen erhalten sollen. Prinzregent Ludwig hat seine Meinung darüber noch nicht geäußert.

Internationale Kolonial-Ausstellung Vissabon 1915. Durch Erlass des Präsidenten der portugiesischen Republik ist ein Ausschuss eingesetzt worden, um die Pläne und das Programm einer im Jahre 1915 in Vissabon zu veranstaltenden internationalen Kolonial-Ausstellung auszuarbeiten. In dem Erlass wird als Grund für die Veranstaltung der Ausstellung u. a. darauf hingewiesen, daß im Jahre 1915 fünf Jahrhunderte seit dem Beginn der Schöpfung eines portugiesischen Kolonialreiches verlossen sein werden.

Großfeuer in einem weickfällischen Klosters. Ein verheerender Brand hat das große Klostergebäude in Saube zerstört. Das Feuer, das im Operationsraum entzündet wurde, durch den Sturm so entzündet, daß bald auch die Weickfäll- und Wohnräume in hellen Flammen standen. Nur mit Mühe gelang es der Feuerwehr, die gefährlichen Nachbrand zu löschen. Der Schaden wird auf über 100 000 M. beziffert.

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Wih.

„Immer noch erlennst du die Mutter Lucie an. Wie herab, fast hart das sang! Nie hätte sie dem Mabel solch ruhigen Lebensstern getrauert. Doch sie wiederprach jetzt nicht mehr. Mit befehlender Hand las sie die nach dem ungeliebten Vater, dem letzten Lebenszeichen ihres armen, unglücklichen Mannes. Ihre Finger zitterten so sehr, daß sie nicht mitzudenken war, den Umständen zu öffnen. Endlich rückte sie der Tochter des Sturms hin und dat, daß sie vorlesen möge. Und Lucie las:

„Meine liebe Frau, geliebte Kinder! Ich bin einwas fruchtbarlich zu fassen. Wir sind einwas. Seit Wochen schon habe ich es kommen sehen. Aber ich habe es so lange geheim gehalten, weil ich bisher immer noch hoffte, einen Ausweg zu meiner Rettung zu finden. Nun ist auch diese letzte Hoffnung fehlerlos. Und jetzt ist alles vorbei, nun bin ich zumammengebrochen und darf es nicht mehr sagen. Euch vor die Augen zu treten, denn ich will nicht unglücklich, sondern auch ein Verbrecher bin ich geworden. Und nur durch den Tod kann ich meine Tat sühnen.“

Durch den Fall von zwei Bankhäusern war ich demnach in Mitleidenhaft gezogen, das hat mir ein großer glücklicher Schlag mich retten und mir wieder ein Leben lassen können. Ich hielt bereits drei Bankhäuser für durchaus solide und gut; seit Jahren war ich mit den Zahlungen befreundet und in besser Verbindung,

und nur im Vertrauen auf die ehrenhaften Charaktere der beiden Männer ließ ich mich zu größeren Engagements verleiten, als ich eigentlich hätte tun dürfen. Leider wurde meine Gutmütigkeit schlecht belohnt; denn in beiden Fällen war ich gekündigt worden.

Als die große Schlappe da war, gab es für mich nur eine Möglichkeit, weiter zu bestehen, ich mußte den Beruf sobald als möglich wecheln lassen. Es gab noch zwei Möglichkeiten, die ersten Operationen glücken über alle Maßen; dadurch sühner gemacht, risikier ich immer mehr und mehr. Auch jetzt blieb mir das Glück treu. Schon lag ich die Zeit, um den Verlust wieder auszugleichen, in fast weicherer Nähe vor mir, und so wurde ich angereizt, mich mit dem Leben wieder in den Spekulationen zu engagieren. Da, mit einem einzigen Schlag ging alles wieder verloren. Aber Nacht war ich ein armer Mann geworden.

Nun kam ein Orkan über mich. Was sollte nun werden? Ich dachte an die, mich liebende, rührende Weis, und auch an die, mich liebende Kinder an der Erde. Ich konnte, ich durfte Euch jetzt nicht im Stich lassen! Und da tat ich etwas Fruchtbares. Ich griff die anvertrauten Deposits an und begann damit zu betätigen.

Mitte, bitte, rücht und verzweifelt mich nicht! Ich habe es nicht an mich, sondern an Euch, meine lieben Kinder, an Euch. Ich konnte, ich durfte Euch jetzt nicht im Stich lassen! Und da tat ich etwas Fruchtbares. Ich griff die anvertrauten Deposits an und begann damit zu betätigen.

= Die größte Garantie =

beim Backen Ihrer
Weihnachts-Stollen
haben Sie, wenn Sie dazu

„Pratana“ Pflanzenbutter-Margarine

verwenden. — Sie erhalten dann eine delikate, hochfein
schmeckende Stolle mit durchaus reinem Geschmack, auch
hält sich das Gebäck wochenlang. — „Pratana“ ist auch
in tausend Familien als

Eßbutter-Ersatz

eingeführt und kostet

pro $\frac{1}{2}$ Pfund 90 Pfennig, pro $\frac{1}{4}$ Pfund 45 Pfennig

Gut gelagerte



Zigarren
in Kistchen mit 25, 50 und 100 Stk. zu 2,80 M. bis 14 M. per 100 Stk.
empfehlen
August Huhn.

Gesang-Bücher

zu Weihnachtsgeschenken passend, empfiehlt
Richard Arnold

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Zigarren

in $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$ und $\frac{1}{50}$ Kistchen in jeder Preislage. **A. Geiß**

Als preislichster landwirtschaftlicher Kalender ist anzusehen

Taschenbuch und Notizkalender für den Landwirt

In braun Segelleinen dauerhaft gebunden, mit Leinwand.
Schwache Ausgabe A, vierteljährliche Anordnung im Notizkalender,
Preis 1 Mk., 20 Pf. Sehr empfehlenswert und mehr pro Stück 1 Mk.
Stärkere Ausgabe B mit halbjährlicher Anordnung im Notizkalender,
Preis 1 Mk., 60 Pf. Sehr empfehlenswert und mehr pro Stück 1 Mk., 40 Pf.
Die Partierpreise von 1 Mk. und 1 Mk., 40 Pf. treten
auch in Kraft, wenn zehn Exemplare beider Ausgaben gemeinsam
bestellt werden.

Das Taschenbuch ist der handlichste aller landwirtschaftlichen
Kalender, der bekannte Einband in brauner Segelleinwand
ist unverwundlich. Das Format ist bequem und für den, welcher
seinen Kalender das ganze Jahr in der Tasche tragen will,
unüberwunden, da das Taschenbuch keinen unnötigen Tabellenwert
enthält, sondern nur Notizen, welche für den täglichen Haus- und
Feldgebrauch unentbehrlich sind. Der Preis ist sehr billig, be-
sonderer Wert ist auf die gute Qualität des Schreibens gelegt.
Vorständig und zu beziehen ist der Kalender bei

Richard Arnold
Buch- und Papierhandlung

Ein gutes Geschenk

für die Hausfrau ist unbedingt eine Nähmaschine.
Hervorragend konstruierte und modern ausgestattete
Maschinen aller Systeme bietet Sturmvogel, Langschiff,
Schwingschiff, Rundschiff und Central-Walbin für
Familie und Schneider. Fahrer mit Aluminium-
felgen, Pneumatik, elektrische Apparate, Taschen-
laternen, Feuerzeuge, Naherapparate, Spiritus-Beleuchtungen, Maschinenmodelle.
Schreiben Sie noch heute an uns wegen Lieferung der Vertretung
„Sturmvogel“ Gebr. Grütner, Berlin-Halensee 20

Bisitenkarten

reizende Muster, zu Weihnachtsgeschenken passend, empfiehlt R. Arnold,
Buchdruckerei, Buch- u. Papierhandlung

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.

Rückzahlung.

60% der auf Anteile der Moorbadgenossenschaft geleisteten Zahlungen am
19. 20., 21. Dezember bei Apotheker Elbe gegen Quittung
eingezogen werden.

Nicht abgehobene Posten gelangen in einer für Januar in Aussicht
genommenen Versammlung zur Auszahlung.

Männer-Turn-Verein Kemberg

Zu der am 1. Feiertag in der „Goldenen Weintraube“
stattfindenden

Weihnachtsfeier

befehelnd aus Konzert, Theater und Turnen erlauben wir
uns, die geehrte Bürgerchaft ergebenst einzuladen. Der Vorstand

Eintrittsgeld: Num. Platz 50 Pf., 1. Platz 30 Pf. Vorber-
eitungsfahrt für den Num. Platz bei Herrn Kaufmann Weber, für
den 1. Platz bei Herrn Geigel und in der Weintraube

Montag: General-Probe, Eintrittsgeld für Kinder 10 Pf.

Zum Weihnachtsfest

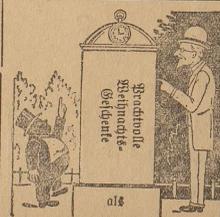
empfehlen
Mandeln, Nofinen, Sultaninen, Corinthen, alle Sorten
Zucker, Hochf. Margarine, Pflanzenchmalz, Citronat, Ci-
tronen, alle Backgewürze, Walnüsse, Hafelnüsse, in nur
guten und besten Qualitäten

billigt

C. G. Pfeil

Puppenwagen Sportwagen

neu eingetroffen. Reiche Auswahl,
billigste Preise bei **Friedr. Seym**



als

Uhren :: Broschen

Ohrringe, Colliers

Armbänder :: Ketten

Ringe etc.

sind in reichhaltiger Auswahl am
Lager bei

Paul Gistermann

Uhrmacher, Leipzigerstraße 61

2 Minuten vom Bahnhof. Größtes
Geschäft am Platz

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehlen
Briefkassetten
in reicher Auswahl
Rich. Arnold
Buchdruckerei

Preussische Lotterie

Zur 1. Klasse 228 Lotterie,
 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Lose vorrätig

M. 20 10 5 Porto pp. 15 Pf.

von **Koenig**

Königl. Lotterie-Einnehmer,
Wittenberg (S. Halle) Coswigstr. 20.

Weihnachtsbäume

hat in allen Größen zu verkaufen
Ww. Marie Dainque, Anhalterstr.

Einen jungen

Eber

hält **Ernst Höbue**

Dez. 1,50 Mk.

Zur bevorstehenden

Festbäckerei

Feinste Mandeln, süß und bitter

Nofinen, Sultanen, Corinthen

Citronat, Mohr (blau), Pflaumenchmalz

Banille, Vanille, Backpulver

Palmin, Kokospalmenchmalz

Zitronenessenz, Mandel- u. Kuchenge-
würze, Zitronen

empfehlen

Otto Niendorf, Markt 9

Zigarren

in reicher Auswahl und in unerreicht

= guten Qualitäten =

empfehlen von den niedrigsten bis

hohen Preislagen **C. G. Pfeil**

Eingemachte Früchte als:

● Erdbeeren :: Kistchen ●

● Pflaumen usw. ●

in 1 und 2 Pfund-Büchlein

sowie ff. Preiselbeeren

Bündel 40 Pf.

empfehlen **Ernst Weber**

Schild u. Marken
Taschbuch
ausw.

Nähmaschinen

von 40 M. an

zu haben bei

Paul Gistermann

Uhrmacher

August Gräfes Nachf.

Loden = Toppfen

mit und ohne Falten in allen Größen

Loden-Pittewfen

in Steh- und Liegtagen

Normalgehenden — Unterhosen

Wollene Chemisets und Schals

Gewollte Güter

Wettlicher, Schlaf- und Berbedecken

empfehlen in großer Auswahl

J. G. Glaubig

Christbaum = Ständer

mit Wasserfüllung

Christbaum-Schmuck

in großer Auswahl,
empfehlen billigt **Fr. Schim**



Als
Weihnachtsgeschenke

empfehlen:

Edlen Wände Halb u.

„ Halb

„ Cherry-Brandy

„ Steinhäger

„ Boonstamp

„ Aromatischer

„ Gottlieb alter

„ Korn

„ Kemberger Pfiff

„ Feiner

„ Weißweine, Rotweine

„ Dessertweine

August Huhn

Frucht- u. Gemüse-

Konerven aller Art,

getr. Schneidebohnen — Zuckern,

Preiselbeeren,

Senf, Saure- und Pfefferbohnen,

Herz in Öl — „ B., geringe

Dellabindern und Sardellen

empfehlen **D. Niendorf**

Sir, Nix und Trix

das böse Aleeblatt

Lustige Bücher f. Groß u. Klein

Band 1. Der Hofdehnbuch

Band 2. Die braune Gärner

Band 3. Die gefärbte Hochzeit

Jeder Band in 28—36 hochkünstlerisch

fünsfarbig lithographierten Bildern

und lustigen Versen

Pro Band 1 Mark, alle drei Bände 3 Mark

Zu beziehen durch

Richard Arnold, Buchdruckerei

Alle Sorten

Därme

sind wieder eingetroffen. Wiederber-

käufer erhalten Preisermäßigung.

Richard Krausemann

Preiselbeeren Pfeffergurken Speiszwiebeln

empfehlen **W. Dahms**

Spiel- Waren

aller Art :: empfehlen billigt

Heinrich Vick

185.000 Mk.

sind auf Ader oder Häuten in

getrennten Posten anzuliefern. (Küch-
erb.) **Ernst Gerke, Magdeburg,**

Gr. Driesdorferstr. 243

Siedermann:

wird zum **Chaussee** theoretisch

und praktisch herangebildet.

Prospelt am Hof

Autoführerschule Magdeburg